

ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 neigt sich dem Ende entgegen und wir vom Projektbüro Erfassung historischer Kulturlandschaft wollen uns ganz herzlich bei all jenen bedanken, die sich für dieses Projekt einsetzen und zu seinem Gelingen beitragen. Allen fleißigen Erfasserinnen und Erfassern sowie ideellen Unterstützern ein herzliches Dankeschön für Ihren ehrenamtlichen Einsatz und Ihr großes Engagement, ohne das unsere Kulturlandschaftsdatenbank noch ziemlich leer wäre. In stundenlanger Arbeit, bei Geländebegehungen und durch Literaturrecherche haben Sie Material gesammelt um kleine und große, bekannte und weniger bekannte Elemente und Strukturen unserer reichhaltigen und vielfältigen Kulturlandschaft zu dokumentieren und zu erfassen. Mit Eintragung in die Datenbank soll dieses Wissen sowohl einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, als auch für die Zukunft gesichert werden. Wir hoffen auch im kommenden Jahr wieder auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen und freuen uns auf einen weiterhin spannenden Austausch mit Ihnen über Ihren heimatkundlichen Erfahrungsschatz!

Mit der dritten und letzten Newsletter-Ausgabe von 2019 verabschieden wir uns in die Weihnachtspause. Vom 20. Dezember bis 7. Januar macht das Projektbüro Urlaub, ab dem 08. Januar stehen wir wieder zur Verfügung.

Die Themen des Newsletters im Überblick:

- Rückblick: Kulturlandschaftsexkursion
- Quellenanalyse: Gümbelkarten

Viel Spaß beim Lesen und eine geruhige Weihnachtszeit wünschen Ihnen

Johanna Kemmler & Thomas Büttner

RÜCKBLICK: KULTURLANDSCHAFTSEXKURSION IM LANDKREIS ROTH

Zahlreiche Kulturlandschaftselemente gab es bei der Exkursion im Landkreis Roth für die knapp 20 Ehrenamtlichen der drei LAGn Altmühlfranken, Nürnberger Land und Erlebenswelt Roth zu entdecken.

Am Samstag, 26.10.2019, versammelten sich die Teilnehmer am Bahnhof in Roth, wo sie vom Projektmanagement sowie von der Managerin der LAG Erlebenswelt Roth, Sina Mixdorf, und dem Ersten Vorsitzenden Bernhard Böckeler begrüßt wurden. Vom Bahnhof ging es mit dem Bus zunächst nach Georgensgmünd und danach weiter in den Süden des Landkreises. Vorbereitet wurde die Exkursion mit tatkräftiger Unterstützung von Kreisheimatpflegerin Eva Schultheiß und Heimatforscherin Irmgard Prommersberger.

Auf den ersten Blick eher unscheinbar lag die Wässerwiese nahe des ehemaligen Eisenhammers Georgensgmünd noch im morgendlichen Herbstnebel. Hier erfuhren die Anwesenden, dass die Gräben und Wehre, welche im kurzen Gras gut zu erkennen sind, noch bis mindestens 2002 zur Bewässerung der Wiesenfläche genutzt wurden. Der große Graben am oberen Rand der Wiese diente zugleich als Mühlgraben für den ehemaligen Eisenhammer.



Abb. 1: Webkarte, Geländere relief, Luftbild und Uraufnahme (v. l. n. r.) zeigen alle den selben Ausschnitt und verdeutlichen den heutigen und historischen Verlauf der Wassergräben. Foto: K. Stübiger

An Hand vier verschiedener Karten, die von Thomas Büttner plakatartig für jede einzelne Station zusammengestellt wurden, konnte die Lage der besichtigten Objekte im Raum, ihre Struktur im Gelände, sowie ihre historische und heutige Ausdehnung verdeutlicht werden. Alle Karten sind online im Bayern Atlas einsehbar (<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>).

Als nächste Station stand der Schlossberg auf dem Programm. Die dortige Aussicht ins Thalachtal eignete sich hervorragend, um auf die Geologie der Region einzugehen, die wiederum Einfluss auf das Vorkommen verschiedener Kulturlandschaftselemente hat.



Abb. 2: Kurz vor Ende des Hohlwegs der nach Reinwarzhofen führt, befinden sich nebeneinander drei große Bierkeller von deren Nutzung Eva Schultheiß berichtet. Foto: J. Kemmler

Die Hohlwege, die zwischen Ohlangen und Thalmässing auf die Hochfläche führen, haben sich tief in den sandigen Untergrund eingeschnitten. An etlichen Stellen sind noch hochkant gestellte Kalksteinpflaster zu sehen, die eine weitere Eintiefung der Fahrspuren verhindern sollten. Fast am Ende des Hohlwegs wurden drei große Keller zur Lagerung von Bier in den Fels getrieben. Mit Taschenlampen ausgerüstet wurden die Keller eingehend erkundet, bevor sich die hungrigen Teilnehmer in Thalmässing im Gasthaus zur Krone stärken konnten.

Danach ging es straff weiter und gemeinsam wurde die ehemalige Gemeindehütung oberhalb von Aue angesteuert. Hier wurde unter anderem erläutert, wie Flächen beim Eintrag in die Datenbank abgegrenzt werden können oder ob es sinnvoll ist, sie zusammenzufassen.

Über Schwimmbach, wo eine ehemalige Eisenerzgrube im Wald ausfindig gemacht werden sollte, führte der Rückweg nach Roth erst noch in den Gemeindesaal im

Heidecker Rathaus, wo bei Hefezopf und Kaltgetränken abschließende Fragen geklärt werden konnten.

Allen Teilnehmern, Mitwirkenden und Projektpartnern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Nachlesen

Den Artikel den Eva Schultheiß zur Exkursion verfasste können Sie [→hier](#) und [→hier](#) nachlesen (anklicken).

Ausblick

Die letzten zwei Exkursionen finden Ende März und Anfang April 2020 statt. Zur Teilnahme sind alle Ehrenamtlichen der Oberpfälzer LAGs in den Landkreisen Amberg-Sulzbach, Regensburg und Schwandorf eingeladen sowie die Ehrenamtlichen der beiden LAGs im Landkreis Neustadt/Aisch und der LAG Region Bamberg.

QUELLENANALYSE

Gümbelkarten

Wir haben schon an verschiedener Stelle auf unterschiedliche Kartenwerke als Quellen zum Aufspüren historischer Kulturlandschaftselemente hingewiesen. Diesmal wollen wir Ihnen die sogenannten „Gümbel-Karten“ als Teil der über 200 Jahre alten Tradition der geologischen Erforschung Bayerns vorstellen.

Die erste geologische Karte von Bayern, die in etwa das heutige Ober- und Niederbayern und die Oberpfalz umfasst, wurde von Mathias von Flurl (1756-1823) im Jahr 1792 erstellt und publiziert.

1850 beauftragte König Max II. Joseph die Königliche General-Bergwerks- und Salinen-Administration mit einer systematischen geologischen Untersuchung Bayerns, der sogenannten „geognostischen Landesdurchforschung“. 1851 wurde Carl Wilhelm von Gümbel (1823-1898), der in München und Heidelberg Geognosie, Mineralogie und Bergbaukunde studiert hatte, mit der Leitung der Kartierung betraut.

Zum Höhepunkt der Industrialisierung im 19. Jahrhundert war es dringend notwendig geworden, über fundierte geologische Daten zur Gewinnung mineralischer Rohstoffe zu verfügen. Die Erkenntnisse der

geologischen Kartierung dienten zugleich als Grundlage zur Beurteilung von Baugrund (Eisenbahnnetz, Tunnelbaute) oder der Wasserversorgung von Ballungsräumen. Die Erde und ihre Potentiale sollte optimal genutzt werden können.

Carl Wilhelm von Gümbel kann wohl als der beste Kenner der bayerischen Geologie seiner Zeit betrachtet werden und gilt bis heute als Bayerns bekanntester Geologe.

Zwischen 1861 und 1891 erschienen vier Bände der „Geognostischen Beschreibungen des Königreichs Bayern“ welche zusammen über 3.000 Seiten umfassen und zahlreiche Textillustrationen, Tafeln, Gebirgsansichten und insgesamt 18 Geognostische Kartenblätter enthalten.

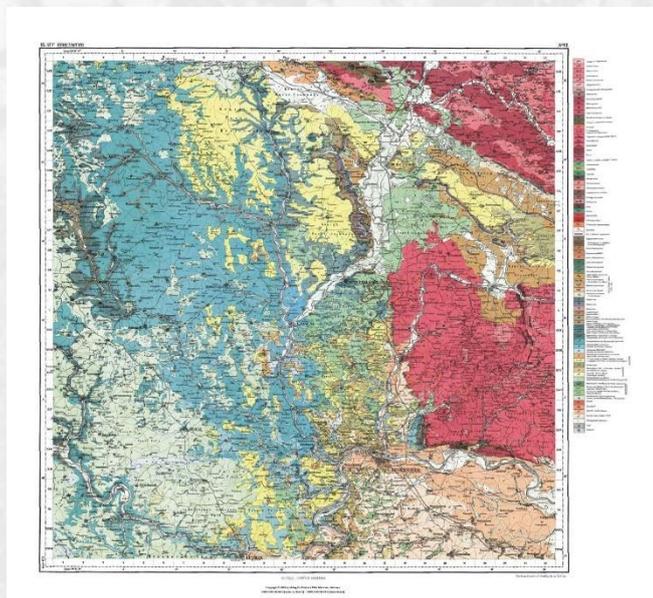


Abb. 3: Karte Regensburg aus Bd. 2 Geognostische Beschreibung des ostbayerischen Grenzgebirges oder des bayerischen und Oberpfälzer Waldgebirges im Maßstab 1 : 100.000, Quelle: Pfeil-Verlag.

Die Kartierung der Alpen (Bd. 1), die seine große Leidenschaft waren, führte Gümbel fast ausschließlich alleine durch. Für die übrigen Bereiche (Bd. 2 Ostbayerisches Grenzgebirge oder Bayerisches und Oberpfälzer Waldgebirge; Bd. 3 Fichtelgebirge mit dem Frankenwalde und dem westlichen Vorlande; Bd. 4 Fränkische Alb (Frankenjura) mit dem anstoßenden fränkischen Keupergebiete) schickte er Hilfskräfte ins Gelände. Diese hielten ihre Beobachtungen auf Flurkarten im Maßstab 1 : 5.000 fest. Gümbel erstellte auf Basis dieser Karten und eigener Geländebegehungen schließlich die Karten im Maßstab 1 : 100.000.

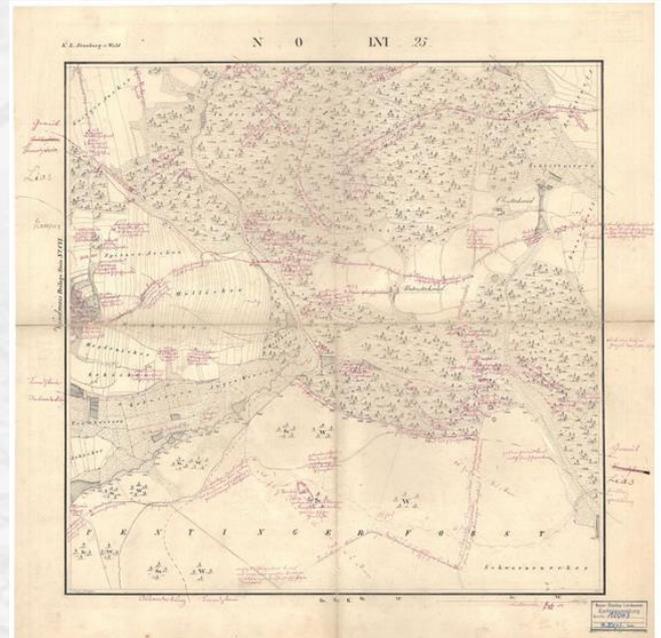


Abb. 4: „Gümbelkarte“ aus dem Jahr 1852 mit handschriftlichen Eintragungen im Maßstab 1:5.000, Quelle: LfU.

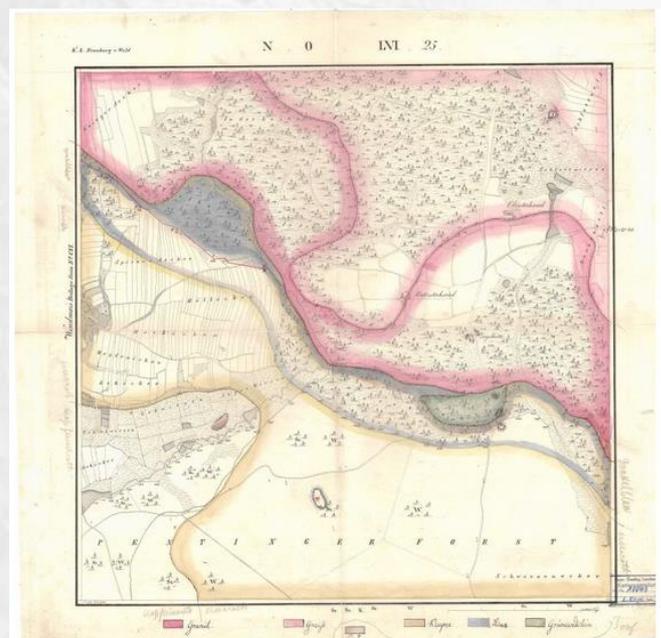


Abb. 5: „Gümbelkarte“ wahrscheinlich aus dem Jahr 1852 - mit handkolorierten Umrissen der geologischen Einheiten im Maßstab 1:5.000, Quelle: LfU.

Auf breiter Basis schuf Gümbel so die Grundlage für eine moderne geologische Landesaufnahme Bayerns, konnte die Kartierung Bayerns im Maßstab 1 : 100.000 jedoch nicht vollenden. Die Gümbelschen Karten im Maßstab 1 : 5.000 enthalten neben Angaben zur vorliegenden Geologie auch zusätzlich Vermerke von geologischen Aufschlüssen, die durch die menschliche Nutzung natürlich vorkommender Ressourcen entstanden sind, wie etwa Steinbrüche, Torfstiche oder bergbauliche Überreste wie Pingen oder Halden. Dies wiederum

sind wertvolle Hinweise auf Kulturzeugnisse bzw. bis heute überlieferte historische Kulturlandschaftselemente.

Heute ist der Staatliche Geologische Dienst eine Abteilung des Landesamts für Umwelt. Ihr obliegt seit 2005 die Herausgabe der geologischen Karten Bayerns. Aktuell werden die Gümbelkarten für eine online Darstellung im UmweltAtlas Bayern vorbereitet. „Bis diese zur Verfügung steht, können einzelne Kartenblätter per E-Mail angefragt werden.“¹

Verwendete und weiterführende Literatur:

Schmid, Hubert: Carl Wilhelm von Gümbel (1823-1898) zum 100. Todestag, in: *Geologica Bavarica*, 103: 7-18, München 1998.

Landesamt für Umwelt: Geschichte der Geologie von Bayern, online unter: https://www.lfu.bayern.de/geologie/geologie_bayerns/geschichte/index.htm (letzter Aufruf 18.12.2019).

Landesamt für Umwelt: Historische Karten, online unter: https://www.lfu.bayern.de/geologie/geo_karten_schriften/historische_karten/index.htm (letzter Aufruf 18.12.2019).

BILDNACHWEIS

Abb. 1: Exkursion im Lkr. Roth, Aufnahme K. Stübiger, 26.10.2019

Abb. 2: Exkursion im Lkr. Roth, Aufnahme J. Kemmler, 26.10.2019

Abb. 3: Blatt Regensburg, Pfeilverlag <https://pfeil-verlag.de/publikationen/geognostische-beschreibung-des-ostbayerischen-grenzgebirges-oder-des-bayerischen-und-oberpfaelzer-waldgebirges-karten/> (Abruf: 18.12.2019)

Abb. 4+5: Gümbelkarten: https://www.lfu.bayern.de/geologie/geo_karten_schriften/historische_karten/index.htm (18.12.2019)

IMPRESSUM

LEADER-Kooperationsprojekt Erfassung (historischer) Kulturlandschaft

Dr. Thomas Büttner und Johanna Kemmler

c/o LAG Südlicher Steigerwald e.V.

Hauptstraße 3 | 91443 Scheinfeld

Telefon: 09162 / 52 799 80 | Fax: 09162 / 92 85 80

E-Mail: erfassung@historische-kulturlandschaft.net

Internet: www.historische-kulturlandschaft.net

¹ https://www.lfu.bayern.de/geologie/geo_karten_schriften/historische_karten/index.htm